



1.

11591

14

RELATION

Ober die bey

WLOSTOWIZ

abseiten

Ihr. Königlich. Majest. zu
Schweden/

Mit dem Czarnecki gehaltenen victorieusen

Action,

So den 8. Februarii, Anno 1656.

Vorgangen.

Z. ANGEKLEBTEM KOPY
MR. J. CZARTKOWSKI



RELATION

de la

WILSON

de

Mr. Richard Wilson

de

de la

de

de la

de

1751



E Hat des Obristen Lieutenants Aschenbergs mit dem Feinde bey Radom jüngst gehabte glückliche Rencontre so viel operiret, und dem Feinde ein solch Schrecken eingejaget/ daß / als er solche vorgegangene Action vernommen/ und dabey gewisse Kundschaft erlanget/ daß Ihre Königl. Majest. zu Schweden mit dero Armee in der Nähe/ und im Marche gegen und an dem Weichselstrom begriffen/ er sich nicht allein wiederumb an gedachte Weichsel in der Eile: etiret/ sondern auch der Sandomirische Adel aus Furcht für Ihre Königl. Majest. sich von demselben abgethan. Wienun Ihre Majest. dero Marche/ so viel möglich/ beschleuniget / selbigen über den Fluß Pilcza bey einem Dorff Bronkow auff Radom genommen / und weiter an die Weichsel fortgesetzt / willens dieselbe alsofort zu Cazimirs zu passiren/ unterwegens aber von dero ausgeschickten Parteyen vernommen/ daß der Feind sich an die Seite längst der Weichsel nacher Solecz gezogen/ ist Ihre K. Majest. diese seine Revolution etwas befrembdet fürgekommen: Haben derowegen / damit der Feind Ihr nicht in den Klücken gehen / und dero unter dem Gener. Major Bülow etwas zurück gelassene Infanterie und Bagagie nicht incommodiren oder einigen Schaden zufügen möchte/ resolviret/ dero Marche zuverändern/ ihn gerades Weges auff dem Feind zuzurichten/ und zu suchen/ ob sie ihm selbiger Orten etwa beykommen könnten. Als aber Ihre Majest. von dero auscommandirten Parteyen vernommen/ daß er sich von dannen schon wieder hinweg begeben/ und die Weichsel passiret / auch seine Marche nach Cazimirs fortgesetzt/ sind sie darauff auch an der Weichsel ihm nachgegangen/ und dieselbe den 8. 18. Febr. nachmittag zu Cazimirs passiret/ umb zu sehen/ wohin der Feind seine Marche genommen. Welchen als Sie

4.
gesehen/daß Er in die Weichsel hinunter auff Solombi gertichtet/
haben sie diesen March also gleich verdächtigt judiciret / und daß
derselbe nachmals ein Absehen würde gemacht haben / Ihrer Kö-
niglichen Majest. im Vorbeymarchiren in die Flanke zu gehen/
derowegen Sie resolviret gewesen / ihme auff den Fuß zu folgen/
und ihn wahr zu schauen / wohin seine intention ziehlen möchte/
und ob er sich etwan nacher Podlachten wenden würde. Die-
weil sie aber vernommen / daß der Feind all schon einen so grossen
Vorsprung vor Ihrer Königlichen Majest. gehabt/haben sie ent-
schlossen/ in dero Hauptquartier Wlostowitz stille zu liegen/und
die Regimenter in ihre Quartiere gehen zu lassen. Als sie aber kurz
nach ihrer Dahinkunfft von einigen Gefangenen Kundschaft er-
halten/wie daß Czarnecki mit 80. Fahnen nur anderthalb Meil-
weges von dar in der Nähe stehen solle / haben Ihre Majest. Sich
also fort wider zu Pferde gesetzt / und zwar mit ehist zur Hand ge-
wesenen Lincken Flügel/so der General Major Heinrich Horn ge-
führet / und durch die Avant. Garde die rechte Hand bekommen/
auff den Feind loß gegangen / den Rechten Flügel aber unter dem
General Major Graff Woldemar auch eiligst zu avan. iren und
nachzufolgen Ordre ertheilet.

Als nun Ihre Königl. Majest. gremeldten Czarnecki mit sei-
nen bey sich habenden Völkern bey einem anderthalb Meil von
dar gelegenen Dorff/Solombi genant/angetroffen/ haben sie ih-
ren beyden bey sich gehabt Regimenten Quartianern/und deß Ge-
neral Majorn Niemritz Völkern / wie auch deß Obristen Kur-
cken Regiment Ordre ertheilet / sich an den Feind zu hangen und
ihn auffzuhalten/ biß sie mit ihrem Corpo avanciren und nachfol-
gen könnten. Unterdessen haben Ihre Majest. dero bey sich ge-
habte / zwar nicht ganze / doch die meiste Reuterer in Ordnung gestel-
let/ und dieselbe so viel als wegen unterschiedlicher Moraste/ Päs-
se und Wasser geschehen können/avanciren lassen/den lincken Flü-
gel dem General Graff Duglassen/die rechte Hand aber deß Herrn
Feldmarschallen Wittenbergs Commando untergeben. Wobey
aber zu Anfangs Ihrer Majest. Herz Bruder und Generalissi-
mus

5.
mus Herz Pfalzgraff Adolph Johann Fürstl. Durchl. das Un-
glück gehabt / daß / als sie von Ihr Königl. Majest. und dem lin-
cken Flügel zum rechten Flügel reiten wollen / sie durch einen Fall
die rechte Kniescheiben zerbrochen. Wie nun der lincke Flügel für-
derst den Feind zu chargin angefangen / und Ihre Königl. Majest.
gesehen / daß der Feind sich nach der rechten Hand gedrehet / und ge-
suchet die Flanque ihrem rechten Flügel mit seiner Force zu neh-
men / und erstgedachter Ihrer Königl. Majest. rechter Flügel dar-
durch seine Fronte in etwas zu ändern verursacht worden / haben
sie auch dero Fronte auff dem lincken Flügel geändert / und den
General Duglafs beordert, von dero linken Hand den ersten An-
griff zu thun / und dem Feinde mit den commandirten Reutern in
die Flanque zu gehen gleich mit dem Flügel darauf zu folgen. Wel-
ches da es der Feind wahr genommen / ist er mit einer tapfferen re-
solution Ihr. Königl. Majest. entgegen gegangen / und nach dem
er tapffer und sehr wol mit dero beyden Flügeln gefoch'en / doch
gleich auff freyen Felde in die Flucht geschlagen / etliche hundert
von demselben nieder gemacht / 12. Standarten erobert / auch un-
terschiedliche vornehme Officirer / und unter andern auch derjenige /
so nechst dem Feldhern Czarneki das Commando geführet / ge-
fangen worden. Den übrigen Rest des Feindes / so sich in höchster
confusion mit der Flucht salviret / haben Ihre Majestät biß auff
2. Meilweges verfolget / da dann nicht allein viel von denselben nie-
dergemachet / sondern auch eine grosse Anzahl derselben in der
Weichsel und Wieprz, wohin sie sich reteriret / und in andern
Wassern bey etlichen 100. ersoffen und umbkommen. Wobey
dann auch Ihre Königl. Majest. das Glück gehabt / daß ob
zwar ihre Esquadronen und Compagnien wegen vieler müden
Pferde und nachgebliebenen bey der Bagage etwas schwach / des
Feindes aber an Mannschafft viel stärker gewesen / dennoch von
den ihrigen keine einzige Esquadron oder Compagnia repoussiret
worden / sondern mit guter resolution ihren Devoir dergestalt ge-
than / daß ein solches billich zu rühmen. Des Feindes Force kan
leichtlich ermessen werden / dieweil sie 80. Compagnien gehabt / de-
ren

16.
ren keine geringer gewesen / als 100. Mann. Ihr Königl. Majest. haben von ihren Leuten bey dieser action nicht 3000. Reuter und 2000. Pohlen gehabt / so bey diesem Gefecht präsent gewesen / weil man nicht vermuthet / daß es so geschwinde solte zur action kommen / derowegen die meisten verritten gewesen nach ihren assignirten Quartieren. Für diese Victori hat man Schwedischer Seiten dem Höchsten Danck zusagen.

Seith Verlaufs / daß Ihr Majest. in Schweden nach Lublin fortgegangen / da er dann bereits seinen Einritt soll gehalten haben / und gänzlich entschlossen sich weiters nach Lemberg zu beschleunigen / umb den König in Pohlen / so alldar mit einer ziemlichen Macht den 11. Febr. S. N. soll angelangt seyn / mit gleichem Ernst anzugreifen / davon ein mehrers / wann beyde Theil Stand halten werden / zu vernehmen seyn möchte.

Extract der Relation.

von einem andern Ort.

Sie Hr Königl. Majest. in Schweden suchen den König Casimir in Pohlen / und sind bereits von den rebellirenden Quartianern 1500. Mann ruinirt worden. Die Stadt Danzig bleibt noch bey ihrer bißhero gefass. en resolution, den König Casimir in Pohlen noch anhängig und getreu zu verbleiben. Aus Stralsund berichtet man / daß von dar etliche Schiff in die See geloffen / nur dahin sich bemühend / deme in Danzig bißhero gestandenen Königlichen Polnischen Schatz und besten mobilien auffzuwarten; dann sie davon Kundschaft erlangt gehabt / da dann zu diesen Anschlag über drey Meilwegs haben müssen ausgeeiset werden / für welchem sich weder der König in Polen noch Danzig zu hüten gewußt. Besagter Anschlag ist / Gott Lob / so weit geglücklet / daß heut 8. Tag den 21. Febr. Stil. Ver. zwey Boerhaerts / so genannte Schiff / in Stralsund auffgebracht und bereits vilirt worden / in welchen sich dann unter der Ladung des Korns 17 grosser Kisten und Packen befunden / mit noch etlichen Packen

Packen sammeter Stiehlen / daß da man die Matten und Stroh
abgethan / solche mit einer Kron auch Königs Johann Casimirs
Namen gezeichnet ersehen. Es sollen schon etliche eröffnet seyn / die
man auff etlich 100000 Reichsthaler schätzen will / da dann nicht
zu zweiffeln / daß in denen übrigen noch ein hochausträglicher
Schatz sich werde finden lassen. Man sagt auch / daß der Rath
der Stadt Danzig dieses Unglücks schon kundbar / und ihme
höchstens angelegen seyn lasse nach denen zu forschen so hiervon et-
ne Wissenschaft gehabt / ob jemand zu erfahren / der dieser Untreu
Uhrheber möchte gewesen seyn / damit alsdann ein merckliches
Strafferempel an ihm könnte statuiret werden ; allein noch zur Zeit
davon nichts innen worden ; Der Rath aber gemeldter Stadt /
auff daß er hieran seine Unschuld erweisen möchte / hat so wol
Innwohner als Frembde mit einem Eid belegen lassen. Im ü-
brigen wird auch berichtet / daß die Kron Schweden mit dem
Cromwel in erwünschter correspondenz, hingegen aber die Hol-
länder gar schlecht / und wäre man im Stiffte Bremen 4000.
Schotten aus Engelland gewärtig.

Zu Gortdorff sind Ragosische Gesandten angelangt / welche
allda für deren Prinzen ein Fräulein zu werben suchen / so seinen
Fortgang gewinnen wird / und will der Ragosi dem König von
Schweden mit 40000 Mann assistiren, da doch ohne diß von den
Schweden noch stätigs neue Patenta heraus kommen / daß sich zu
verwundern / wo das Volk alles herkombt.

Es will auch seit verlauten / daß den 27. Febr. S.N. in Cracaw
Bericht einkommen / ob hätten beyde Könige einander angetrof-
fen / daß sie auch in einen hefftigen Streit gerathen und beyderseits
tapffer gefochten / mit Verlierung viel Volcks / biß endlichen die
Polen ihre hitzige Pferd nicht länger erhalten können / und dar-
durch gezwungen worden / das Feld zu raumen. Davon die Ge-
wisheit weiters zuerwarten steht.

E N D E.